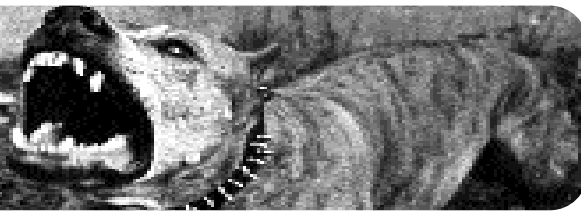


termine



- sa. 11. jänner workstation Good Night White Pride - Hardcore Special mit HSD vs. Strikeback vs. Old Hate
- sa. 11. jänner häven Filmriss vol. 5 detroit techno vs. d'n'b
- do. 16. jänner workstation **DISOBEDIENTI Videoabend**
- sa. 18. jänner cafe sub **Infoabend zu Davos und München mit VertreterInnen der Anti-WTO-Koordination Bern und NO-NATO, München**
- sa. 18. jänner crash Fullcontact Martial Drum'n'Bass
- sa. 25. jänner davos / ch Demonstration gegen das WORLD ECONOMIC FORUM
- mi. 29. jänner workstation **MAN WITHOUT PLAN (New York City) hard hitting Hardcore-Punkrock**
- fr. 31. jänner workstation Voice of the Street!- Party mit Grandine (HC) Rabbia (HC) und Styrian Bootboys (Oi-Punk)
- sa. 01. februar workstation **HARD- HOUSE CONSPIRACY**
- sa. 08. februar münchen Demonstration gegen die NATO-SICHERHEITSKONFERENZ
- sa. 08. februar crash Fullcontact Martial Drum'n'Bass
- fr. 07. märz bogen 13 The Hi*Tops (PowerPopPunk), The Reekys
a choke media family business showcase
- sa. 08. märz worldwide Internationaler Frauenkampftag
- sa. 08. märz z6 2nd Tyrolian Hardcore Night mit Old Hate, !Strikeback!, Rejects of Society, Only Attitude Counts
- sa. 15. märz worldwide Internationaler Protesttag gegen Polizeibrutalität
- sa. 15. märz crash Fullcontact Martial Drum'n'Bass
- do. 20. märz workstation **8NOP8 - french Hardcore-Granate**

mehr up- dates auf www.catbull.com/grauzone

GRAUZONE

PF 705

6021 Innsbruck

grauzone@catbull.com

www.catbull.com/grauzone

Postgebühr bar bezahlt!

GRAUZONE INFO 22



kabuumm

Raketentart ins neue Jahr.

Gut ausgerutscht zu Silvester und mit aufgeladenen Batterien starten wir ins neue Jahr.

Nachdem engagierte Menschen Ende letzten Jahres die ewige Kulturraummisere zu lösen versuchten, stehen wir und andere VeranstalterInnen, Initiativen, Gruppen nach der polizeilichen Räumung der (besetzten) Minatti-Halle wieder vor dem Nichts. Auch dieses Jahr geht die Suche nach Kulturraum (dem heiligen Gral) unvermindert weiter, Lösungsvorschläge herzlichst willkommen.

Einstweilen kommen die Ami-Punker von MAN WITHOUT PLAN wieder in den Kellergewölben unter - PUNK ROCK at its best, Pogo-Action wanted.

Hart gehts auch im Februar weiter: London Hard House comin' to Innsbruck. DJ SCOTTY wird die nötige Musik für eine gute Party liefern, damit der Austausch der Weltstädte (London-Innsbruck) auch gut funktioniert- next time in den Rathausgalerien!

Wem der Trubel zuviel wird in der Metropole hat im Feber/Jänner genügend Zeit, sich im antikapitalistischen Widerstand anderswo zu engagieren: WEF in Davos, NATO-Sicherheitskonferenz in München und ein drohender Irak-Krieg - Gründe gbt's mehr als 1000! Am Samstag, den 18. Jänner gibt's zu Davos/München eine Infoveranstaltung im Cafe SUB mt ReferentInnen aus der Schweiz/Deutschland.

Um Inspiration für Besetzungen, Street-activism u.ä. zu holen, sei ein Blick auf italienische Verhältnisse bzw. auf den DISOBBIDENTI Film am 16. Jänner empfohlen.

Immer aktuell und hörensenswert: Radio Freirad 105,9 Mhz! Natürlich jeden Dienstag ab 17⁰⁰ audiocollapse und Gomorrah: Musik, Infos, Satire!

So long, genug geschrieben, genug geredet - Zeit die Neujahrsvorsätze in die Tat umzusetzen.



**Soli-T-Shirt
zache zeiten**

weisser Druck auf schwarz, Grössen: M, L, XL und Girlie

Preis 15.- €
(exkl. Porto)

Bestellungen an:
grauzone@catbull.com



Kulturraum für Innsbruck!

- Hausbesetzung als Lösung!



Unglaublich was sich da in der (Welt)Schlafstadt Innsbruck Ende November zugetragen hat.

Doch beginnen wir ganz von vorne....

Wir alle kennen das Problem, und vor allem ihr als aufmerksame Inn.fo-LeserInnen kennt unser Gesumpere. In Innsbruck besteht ein akuter Mangel an Veranstaltungsräumen/zentren sowie der zugehörigen Infrastruktur, kurz und gut: Kulturraum für eine junge, wachsende, vielseitige Kulturszene ist nicht vorhanden.

Wir als Teil dieser Szene leiden natürlich genau wie viele andere Vereine und Initiativen darunter.

Nach dem Ende des Utopias vor gut zwei Jahren hat sich das Problem nur verschärft - gab es schon vorher keine Homebase für unabhängige VeranstalterInnen, war nun eine trotzdem wichtige Location weg. Viele VeranstalterInnen - wenig Platz.

Um der Raumnot Abhilfe zu verschaffen hat sich die **p.m.k.** (Plattform mobiler Kulturinitiativen) formiert, eine Art Dachverband von rund 16 Kulturvereinen und -initiativen, um mittels Gesprächen mit der Stadt und anderen Stellen einen Ersatz fürs Utopia zu finden und eben eine neue Location zu checken!

Hier genauer auf die Verhandlungen und Gespräche der p.m.k. mit der Stadt Innsbruck einzugehen würde den Rahmen sprengen (genaueres gibt's im Internet) nur eines schien wohl am Ende vielen klar zu sein: Nichts als heiße Luft blieb übrig von den Verhandlungen und Gesprächen!

Das Projekt der **p.m.k.**, welches ein Kulturzentrum am Dach eines M-Preis Supermarktes bei der Sill vorsah wurde von der Stadt abgewürgt, die Gerüchteküche besagt, dass der damalige Bürgermeister Innsbrucks, Herwig van Staa, nicht ganz unschuldig am Scheitern des Projektes war, aber was erwartet man sich von jemanden, der noch im Jahr 2000 vor hunderten deutschnationalen Burschenschaftlern eine Rede hielt und diese als „ehrenwerte Leute“ bezeichnete... Anyway, Anfang Winter 2002 war also kein Land in Sicht, die Stadt wollte nichts mehr von der **p.m.k.** wissen, die Gespräche waren gescheitert.



„Häuser stehen leer! Szene braucht Raum! WAS TUN?“

...war eines der Transparente beim „Platz da!“- Straßenfest!

Einige AktivistInnen hatten dann wohl genug von Arroganz und Ignoranz der Stadt, von Lügen, Halbwahrheiten und heißer Luft. Die Szene braucht Raum - und zwar dringend - und in Innsbruck stehen einige Häuser leer. Was lag / liegt also näher als zur Selbsthilfe zu greifen und sich den Raum den mensch braucht einfach zu nehmen. Alle zusammen, Ärmel hochkrepeln und zack: am 29.11. wurde die Minatti-Halle besetzt.



Nach Diskussion mit H. Zach in der besetzten Halle gab es am Abend noch eine *riesen Party* mit rund 300-400 BesucherInnen und schon ging mit dem Morgengrauen das Kapitel „Minatti-Halle besetzt!“ in die Geschichte ein – ca. 30 Polizisten, unterstützt von COBRA-Cops, sorgten dann am 30.11. um halb acht für ein unsanftes Erwachen! Obwohl H. Zach bei der Diskussion noch zusagte die Polizei werde nicht einschreiten kam es einige Stunden später zur Räumung - selbst Schuld wer einer Politikerin glaubt! Auf jeden Fall hat die Besetzung viele Leute motiviert und das Raum-Problem wird erneut angegangen:



der unbekannte Punker

vielfältige Aktionen nach der Besetzung waren die Folge:

- 01.12. Theater-Aktion in der Rathauspassage
- 06.12. „Hoch die Subkultur“ Transparent-Aktion auf dem Stadtturm
- 07.12. „Platz da! Wir tanzen auf der Straße“ Straßenfest mit Total Chaos und DJs am Marktplatz
- 14.12. Platz da Teil 2! Soli-Party im Treibhaus: Loaded, SOI, Todesstern, NoHorseNoRider, Stichprobe, DJs
- 20.12. „Räumungsverkauf“ am Franziskanerplatz: Kulturschaffende haben keinen Platz, also wurden sie verkauft

Bei all den legalen, angemeldeten Sachen gab es zwar ein gewisses Medienecho, es hat sich jedoch gezeigt, dass die Stadt eine Zermürbungstaktik fährt: Das Platz da! Straßenfest wurde vom belebten Franziskanerplatz auf den abgelegenen Marktplatz verlegt: Keine Öffentlichkeit, weniger BesucherInnen (dass trotz zacher Kälte bei TOTAL CHAOS ca. 300 BesucherInnen da waren, ist sowieso beeindruckend!)



The FUTURE...

...is unwritten! So wie es aussieht, wird weder das Christkindl für neue Räume sorgen, noch wird die Stadt Innsbruck das Problem lösen, Bürgermetzgerin H. Zach will die Szene am liebsten ins Crash am Hafen abschieben (kla - wenn sie uns einen Swimming-Pool und einen atomsicheren Bunker dazubaut, gerne!).

Wirklich lösen werden das Problem nur die Betroffenen selber können - z.B.: durch Hausbesetzung!

Die alte Parole „Freiheit wird erkämpft, nicht erbettelt!“ ist zwar platt und abgedroschen, wer jedoch mal einen Blick auf die Geschichte diverser Kulturzentren und –Projekte wirft (z.B.: Arena in Wien, Rote Fabrik Zürich,...) sieht, dass mehr als nur ein Körnchen Wahrheit in dem Spruch steht!

Alle die an der Lösung des Raumproblems mitarbeiten wollen sind herzlich willkommen - meldet euch bei einem Kulturprojekt eures Vertrauens.

Häuser stehen leer...



erster teil unsrer neuen serie:
d.i.y. - der gute ratgeber für alle fälle,
diesmal: **HOW TO SQUAT...**

D.I.Y. PART I

Besetzen kann man nicht nur um Kulturraum zu schaffen. Wir alle wissen, dass Wohnen in Innsbruck an Luxus grenzt: Innsbruck hat neben Salzburg und dem Wiener Villenviertel Döbling die höchsten Mietpreise österreichweit. Trotz Baubooms gibt's auch in Innsbruck immer noch genügend leerstehende Häuser – kein Geld = keine Wohnung ist also nicht ganz richtig. Hier ein paar Schritte, die ihr beachten solltet, wenn ihr euch Raum aneignet - für Parties, zum Wohnen, zum Arbeiten:



1. BILDET BANDEN!

Als erstes brauchst du Leute die mit dir besetzen um dort zu wohnen/Kulturraum zu schaffen. Nach Größe des Objekts und Aufwands sollte sich auch ungefähr die Größe der Gruppe richten. Wer ein neues Kulturzentrum schaffen will braucht mehr Leute als diejenigen, die eine Villa besetzen um dort zu wohnen! Die Leute in der Gruppe sollten sich, wenn's geht, gut kennen und verlässlich sein, aber letztendlich ist es eure Wahl, was ihr mit wem macht!

2. FIND A HOUSE!

Als nächstes müsst ihr natürlich ein leerstehendes Gebäude finden das ihr gerne besetzen würdet. Hilfreich ist dabei eine Checkliste: Wie ist der Zustand des Hauses - fliegt euch die Decke auf den Kopf, wohnt eine Rattenfamilie dort - gibt es Strom, Wasser, Heizung? Fenster noch alle drin? Gibt es Nachbarn - was sind das für Menschen? Die Lage: Gut zu erreichen, Verkehrsnetz? Wie lange steht das Haus schon leer, ist was von Umbauten/Abriss/Bauvorhaben zu sehen?

3. Eigentum...

...ist heilig in Österreich. Im Land der Spießbürger und Beamten gibt's nix schlimmeres wie eine Verletzung des Eigentumsrechts. Drum: Checkt, wer der Besitzer eurer neuen Heimat ist. Dazu geht ihr auf's Grundbuchamt und checkt ab wem

das Haus gehört – Kost nix! Oft stehen Häuser leer, weil keiner weiß was damit tun, oft lassen die Besitzer die Häuser vergammeln und warten bis das Grundstück mehr wert ist, oft verstauben fertige Baupläne jahrelang in der Schublade. Sollte der Besitzer ein schrulliger alter Millionär sein der seinen Lebensabend in der Karibik verbringen habt ihr vielleicht mehr Chancen zu bleiben als wenn die Raika in 2 Monaten ihr neues Rechenzentrum da hinbauen will.



Kraaker - Amsterdam 90er

4. Macht euch einen Plan!

Je nachdem was ihr wollt, müsst ihr so und soviel Aufwand reinstecken. Ein Kulturzentrum zu schaffen ist mehr Arbeit als ein Wohnprojekt zu starten. Wenn ihr nur wohnen wollt, gibt's die Möglichkeit der stillen Besetzung: Einziehen, herrichten und das ganze nicht an die große Glocke hängen – Obdachlose schlafen auch oft in Abbruchhäusern ohne das es irgendwer weiß. Für ein Kulturzentrum/größeres Wohnprojekt braucht ihr Presse(arbeit), UnterstützerInnen, Werbung – viele Menschen müssen Wind von der Sache kriegen.

5. BESETZEN!

Türen zumachen, Fenster dicht – am besten so, dass ihr es leicht, andere aber gar nicht öffnen können – Schlösser austauschen, Riegel, Balken - der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Strom kann man, falls nicht vorhanden, anzapfen – dazu braucht es aber Fachwissen. Etwas weniger aufwendig: Einfach kurzfristig einen Generator hinstellen!

link: www.squat.net

WIPE OUT WEF - Gipfel: 23. - 28.01.

Großdemo: 25.01.03 DAVOS

Satt von "Solidaritätsbekundungen" (New York 02) und Salzburger Nockerl, sind die über 1000 Mitglieder des WEF wieder nach Davos zurückgekommen, um dort ihre neuen Carvingskis zu testen. Da wir vom Christkind - und nicht vom Weihnachtsmann - alle ebenso Skier, Big Foot oder eine Rodel bekommen haben, nebenbei die Mozartkugel nicht mehr sehen können, fahren wir natürlich auch hin. Aber leicht wird's uns dieses Jahr nicht gemacht.

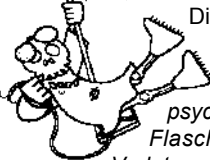
Das "Bunkerszenario" von 2001 (Demoverbote, Stacheldraht, massives Aufgebot der Polizei und Armee), daß auch zunehmend die Bevölkerung verärgert, wird heuer anscheinend nicht wiederholt. 2003 soll zum ersten Mal eine Grossdemonstration gegen das WEF in Davos genehmigt werden. Natürlich nicht nur aus Prestigegründen. Es wird versucht, die Widerstandsbewegung zu spalten.



"Warum wird der Polizei mit dem Antirassismusgesetz gedroht, wenn sie kommuniziert, dass über die Hälfte aller Kriminaltaten von Ausländern begangen werden? Warum wird der Polizei diejenige Munition vorenthalten, die sie selbst und die Bürgerinnen und Bürger am besten schützen kann? Warum ist es einfacher, den Datenaustausch über die Landesgrenze hinweg zu tätigen als innerhalb der Schweiz?"

Markus Reinhardt, Kommandant der Bündner Kantonspolizei, hat so einiges zu fragen.

Zur Großdemo am 25. Jänner werden der Bevölkerung Busse zur Verfügung gestellt, um beim Kontrollbahnhof von Fideris im Prättigau in aller Ruhe sämtliche dort ankommende Menschen durch eine Polizeischleuse passieren zu lassen und "Personen mit bösen Absichten" auszufiltern. Ähnliches Vorgehen wird auch bei Busreisenden angekündigt. Die Polizei geht davon aus, dass rund fünf Prozent der Demonstrierenden unter die schmeichelhafte Bezeichnung fallen werden. Das heißt die Behörden gehen davon aus, dass sie ca. 500 Personen in Prättigau verhaften, anhalten, internieren,... wird.



Die Kantonspolizei wird unterstützt von 2000 Soldaten. Jedoch, keine Angst:

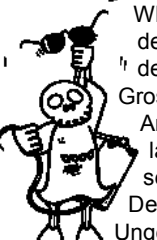
"Es fehlen bei der Truppe die Kenntnisse über Abläufe und Einsatztaktik bei Demonstrationen und Unruhen. Es fehlt zudem die Ausbildung und das psychologische Training im Aushalten von Steinbeschuss und Flaschenhagel usw. (...) Die Truppe ist einem hohen Verletzungsrisiko und einem extremen psychischen Druck ausgesetzt."



Somit werden die Armeeinghörigen nicht direkt gegen WEF-DemonstrantInnen eingesetzt:

"WEF und G8 in Evian wären ein sehr interessantes Turngerät für die Schweizer Armee, um mit einem Nachbarland komplexe Raumsicherung zu üben..."

Divisionär Christophe Keckeis Ende Oktober 02, nach seiner Ernennung zum neuen Generalstabschef und zukünftigen "Friedensgeneral".



Das "Oltner Bündnis", ein breiter Zusammenschluss verschiedener linker Gruppierungen in der Schweiz ruft zu Demonstrationen und Aktionen gegen das WEF auf. Die gemeinsame Plattform des Bündnisses beinhaltet u.a. die Forderung nach der Auflösung des WEF und verweigert sich einem "Dialog" mit dem WEF, welcher bloss der Imageverbesserung des WEF dienen würde. Das Oltner Bündnis mobilisiert für eine Grossdemonstration am 25. Januar 2003 in Davos.

Am 13. Dezember hat das Oltner Bündnis einen Appell verabschiedet, der aufhorchen lässt. Sie werden sich dem "Polizei-, Geheimdienst-, und Militärapparat aktiv widersetzen", wenn die Bündner Regierung nicht auf das "Herausfiltern von DemonstrationsteilnehmerInnen" verzichtet. Also ein klarer Aufruf zum "zivilen Ungehorsam", der letzte dieser Art liegt in der Schweizer Geschichte schon weit zurück.

Im Oltner Bündnis sind außer linken, autonomen, christlichen, anarchistischen, kommunistischen... Personen und Gruppen auch im Parlament vertretene Kräfte und erklärte PazifistInnen zu finden. Dies kann als eine klare Antwort auf den Staat und die paranoide Aufrüstung des Sicherheitsapparates verstanden werden - es werden täglich 2 Millionen Franken zum Schutz dieser Privatveranstaltung von der öffentlichen Hand ausgegeben.

Ausendend sein werden nicht nur Nestle, Monsanto, BMW, Motorola oder Boeing sondern auch führende Köpfe der UNO, der Welthandelsorganisation (WTO), des Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbank.

Exerzieren wir den "Geist von Davos". Zeigen wir den selbsternannten "Global Leaders", dass wir ihre privatorientierten HighTech- turbokapitalistischen- Vernichtungs- Kränzchen nicht dulden.

UN OTRO MUNDO ES POSSIBLE Aber nicht so wie es sich diese Säcke vorstellen

links: www.oltnerbuendnis.ch
www.formosa.ch/you-know-what/wef
www.geocities.com/pwdyson/wef_orgs.htm



Das Weltwirtschaftsforum (World Economic Forum - WEF) ist ...

eine private Institution mit Sitz in Genf. Mitglieder sind die weltweit 1000 grössten privaten Wirtschaftsunternehmen. Voraussetzung für eine Mitgliedschaft ist ein Jahresumsatz von mindestens einer Milliarde US Dollar.

Seit seiner Gründung 1971 durch Klaus Schwab, damals frischgebackener Ökonomieprofessor in Lausanne, hat sich das World Economic Forum (WEF) von einem simplen Management-Seminar zu einem der bedeutsamsten Foren und Netzwerke für die weltweite Durchsetzung des dominierenden marktwirtschaftlich orientierten Wirtschaftssystems entwickelt.

In der Vergangenheit haben die vom WEF organisierten Treffen beispielsweise die Lancierung der Uruguay-Runde des GATT (General Agreement on Tariffs and Trade) initiiert, aus der die Welthandelsorganisation (WTO) hervorging oder Vorgespräche im Hinblick auf die Gründung der NAFTA (North American Free Trade Association) ermöglicht. Dies sind Meilensteine im globalen Liberalisierungsprozess, welcher den transnationalen Unternehmen stets neue und erleichterte Marktzugänge sichert.

Ende Januar findet jeweils das Jahrestreffen in Davos statt. Es ist weltweit das grösste privat initiierte Elitetreffen. Daneben veranstaltet das WEF eine Reihe regionaler Treffen in allen Kontinenten, zum Beispiel das Europäische Wirtschaftsforum in Salzburg.

Zum Davoser Gipfel werden neben rund tausend Firmenchefs als Vertreter der Forumsmitglieder auch eine Anzahl hochrangiger Politiker, Wissenschaftler, Chefredakteure von den grössten Medienkonzernen und einige wenige handverlesene zivilgesellschaftliche Vertreter (Gewerkschaften, NGOs) eingeladen. Die globale Elite setzt sich fast ausschliesslich aus privilegierten Männern zusammen; der Frauenanteil

am Davoser Forum liegt weit unter zehn Prozent. Die Einladung erfolgt persönlich und wird nicht jedes Jahr automatisch erneuert. Dieser Einladungsmodus verstärkt den Exklusivitätscharakter und gibt den Gästen das gute Gefühl, zum Kreis der Global Leaders zu gehören. Die Gäste sind mitunter Mitglieder der verschiedenen Clubs, welche das WEF ins Leben gerufen hat: Beispielsweise der Club der "Global Leaders of Tomorrow" (Globale Führer von morgen), der "World Media Leaders" (Führer der Weltmedien) oder der Club der "Industry Governors" (Industriekapitäne). Die Clubstruktur und der informelle Rahmen der Begegnungen am Forum sind ideale Voraussetzungen, um Loyalitätsstrukturen zwischen Wirtschaft, Staat und sogenannten "Schlüsselakteuren" der Zivilgesellschaft zu schaffen. In den letzten fünf Jahren stiess das WEF in der Schweiz und international zunehmend auf Kritik und Widerstand. Die Behörden reagierten bisher mit einem Verbot von sämtlichen Demonstrationen in Davos während des WEF und mit der totalen Abriegelung des Bergdorfes. Trotzdem wurden die Proteste gegen das WEF in der Schweiz jedes Jahr grösser und breiter. Deshalb musste Klaus Schwab das Jahrestreffen 2002 kurzfristig nach New York verlegen. Die Behörden konnten nicht genügend Polizeikräfte organisieren, um die Sicherheit für die Teilnehmenden zu garantieren.

Das Jahrestreffen 2003 soll nun unter dem Motto "Vertrauen bilden" vom 23.-28. Januar wieder in Davos stattfinden. Das Vertrauen will das WEF mit einer verbesserten Informations- und Kommunikationspolitik gewinnen. Zudem organisiert das WEF ausserhalb des Davoser Kongresszentrum öffentliche Debatten, die für alle InteressentInnen zugänglich sein sollen. Flankierend dazu signalisierten die Davoser Behörden ihre Bereitschaft zum ersten mal eine Demonstration zu bewilligen.

No-NATO

Aufruf zu Protesten gegen das Treffen der Welt-Kriegselite

NO NATO! NO WAR!

München am 7./8. Februar 2003



Wie jedes Jahr treffen sich auch heuer wieder Regierungsvertreter (?-Innen?...die meisten wohl männlich) aus den USA und der EU mit rund 200 hochkarätige Militärstrategen, Generäle und Rüstungsexperten hinter verschlossenen Türen im Münchner Nobelhotel „Bayrischer Hof“. Dort wird, wie sie behaupten, über „internationale Sicherheit“ diskutiert. Vieles wird heute unter dem Schlagwort „Sicherheit“ verkauft, so auch diese Kriegskonferenz, in der es nicht um die „Sicherheit“ der 800 Millionen Menschen, die heute weltweit hungern müssen, nicht um die „Sicherheit“ von Millionen Menschen in Ländern wie Argentinien gehen wird, wo kapitalistische „Standort-Konkurrenz“ ganze Gesellschaften als unrentabel ausgrenzt. Es geht auch nicht um die Sicherheit von Millionen (Bürger)kriegsflüchtlingen, von denen Tausende beim Versuch Krieg, Hunger und Elend zu entkommen an den Außengrenzen der Festung Europa ihr Leben verlieren. Die „Sicherheit“ der NATO- und EU- Strategen bedeutet Ausbeutung, Krieg, Rassismus, Sexismus, Unterdrückung und Repression.

Gegen den globalen Krieg: Kein Friede mit den Kriegsplanern!

Nach dem Krieg in Afghanistan bereiten die USA jetzt die zweite Phase des sogenannten langandauernden Anti-Terror-Krieges vor. Das nächste erklärte Ziel der militärischen Aggression ist der Irak. Es droht ein permanenter globaler Krieg der reichsten und mächtigsten Staaten gegen den Rest der Welt. Präsident Bush droht mit Einsatz von Atomwaffen gegen alle Länder, die sich dem Diktat der US-Regierung nicht fügen. Die wirtschaftlich und politisch Mächtigen der USA und der EU betrachten sich als die „Herren der Welt“. Sie beanspruchen für sich das Recht „auf ungehinderten Zugang zu Märkten und Rohstoffen in aller Welt“. Die USA und die EU wollen ihre wirtschaftlichen Interessen und ihre globalen Machtansprüche auch mit militärischer Gewalt durchsetzen – entweder mit der NATO oder mit militärischen Alleingängen der USA oder der EU.

Der globale „Anti-Terror-Krieg“ wird nicht um Menschenrechte geführt, sondern um die Kontrolle und Vorherrschaft in Zentralasien, der Golfregion und anderen wichtigen geostrategischen Regionen, um Öl- und Gasressourcen, um die Aufrechterhaltung der Privilegien weniger in den Metropolen und um die Macht- und Profitinteressen großer Konzerne, der Banken und der Rüstungsindustrie.

Der Protest lässt sich nicht verhindern!

Letztes Jahr, im Februar 2002, demonstrierten trotz des dreitägigen Demonstrationsverbotes und des verhängten Ausnahmezustandes über München zehntausend Menschen gegen die Kriegstagung. Auch heuer mobilisiert ein breites Bündnis zu einer internationalen Großdemonstration und kreativen Protesten gegen den globalen Krieg der NATO – Staaten.

Der Protest soll durch vielfältige dezentrale und kreative Aktionen im gesamten Innenstadtgebiet unberechenbarer und breiter gestaltet werden. Darunter vorstellbar wären: Straßentheater, Feuershow, Akrobatik, Reclaim the Streets, Soundsystems, Bands, Performance, bunte Kostüme, Pappmachefiguren.... der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Konkret ist geplant, am Samstag - vor der Großdemo - den Marienplatz als Raum für kreativen Protest zu nutzen. Die Demo soll kein monotoner Trauerzug werden, sondern einen möglichst bunten und powervollen Ausdruck haben.



Converge!

Eine Möglichkeit, eure Ideen vorzubereiten und umzusetzen bietet das Convergence Center im ehemaligen Tröpferlbad. Hier soll in den Tagen vor und während der Sicherheitskonferenz eine Anlaufstelle für AktivistInnen geschaffen werden. Außerdem gibt's dort im Vorfeld Veranstaltungen, Infos und Platz zum basteln und Ideen spinnen.

Tips und Trix - auch zur Anreise

Es muss damit gerechnet werden, dass das Schengener Abkommen außer Kraft gesetzt wird und es wieder Grenzkontrollen gibt. Auch Eu-BürgerInnen kann die Einreise verweigert werden. Es ist in der BRD verboten, Gegenstände, die als Waffen verwendet werden können (Tränengas, Messer, Nietenbänder, Feuerwerkskörper, Stangen...) und Vermummungsgegenstände (Sturmhauben, Tücher, Kapuzen, Sonnenbrillen...) auf einer Versammlung und auf dem Weg dorthin mitzuführen.

Die Einreise kann verweigert werden, wenn bei einer Grenzkontrolle der Verdacht aufkommt, die Person könnte in der BRD Straftaten verüben (z.B. durch Mitführen obiger Gegenstände) oder die Person ist in einer Polizeikartei als „Gewalttäter“ vermerkt. Wurde ein Einreiseverbot verhängt, erfüllt die dennoch durchgeführte Einreise einen Straftatbestand. Es muss auch in der BRD auf dem gesamten Weg nach und in München mit Polizeikontrollen gerechnet werden (Schleierfahndung).

Seit den 80er Jahren gibt es eine bayerische Sondereinheit (Unterstützungskommando USK) speziell für Versammlungen o. ä. Das USK führt sogenannte „beweisichere Festnahmen“ in kleinen Gruppen mit Videodokumentation durch, indem der Festgenommene gezielt aus einer Menschenmenge meist unter Knüppelinsatz herausgezogen wird. Durch geschlossenes Auftreten kann in entsprechenden Situationen die Arbeit des USK erschwert werden. Wasserwerfer und großflächige Tränengaseinsätze sind in München ungewöhnlich.

Seit knapp zwei Jahren verwendet die bayerische Polizei Pfefferspray. Es wird bis zu einer Distanz von 5 m eingesetzt und bewirkt starke Schmerzen an Augen und Schleimhäuten. Sehr oft werden Menschen nach Ende der Versammlung festgenommen, manchmal erst Stunden später. Deshalb die Versammlung nie alleine verlassen.

Während der Aktionen gegen die NATO-Sicherheitskonferenz wird es einen Ermittlungsausschuss geben. Das ist ein Telefondienst, der versucht, Festgenommene möglichst schnell rechtliche Unterstützung zukommen zu lassen. Es gibt Zusammenarbeit mit AnwältInnen, die sich bei Bedarf sofort um Festgenommene kümmern.



Convergence Center: Ehemaliges Tröpferlbad, Thalkirchnerstrasse 104 U-Bahn-Station Goetheplatz, Kontaktmail: convergence@no-nato.de

Programm:

Anti-Kriegskongress (Sicherheitskonferenz) 10.01.2003 bis 12.01.2003

Kundgebung gegen die NATO Sicherheitskonferenz 07.02.2003, 17:00 Marienplatz -

Demo gegen die NATO Sicherheitskonferenz 08.02.2003, 12:00 Marienplatz

Rechtshilfe – Tel: 089/4489638

Links:

www.no-nato.de

www.stadtplandienst.de (praktischer online-Stadtplan von München)

www.buko.info

www.materialien.org/istneu.html - Materialien für einen neuen Antiimperialismus

DISOBBEDIENTI - Ein Video von Oliver Ressler in Kooperation mit Dario Azzellini Video, 54 min., 2002

do. 16. jänner @ workstation 21.00 uhr

Das Video "Disobbedienti" thematisiert die Entstehungsgeschichte, die politischen Grundlagen und die Aktionsformen der Bewegung der Disobbedienti (die Ungehorsamen) anhand von Gesprächen mit sieben Beteiligten, geführt im Juli 2002 in Bologna und Genua.

Die Disobbedienti gingen während der Demonstrationen gegen den G8-Gipfel im Juli 2001 in Genua aus den Tutte Bianche hervor. "Tutte Bianche" war die Bezeichnung für jene weiß gekleideten AktivistInnen aus Italien, die ihre durch Schaumstoff, Reifen, Helme, Gasmasken und selbst gemachten Schilden geschützten Körper bei direkten Aktionen und Demonstrationen als Waffe des zivilen Ungehorsams einsetzten.



1994 traten die Tutte Bianche erstmals in Italien in einem gesellschaftlichen Umfeld in Erscheinung, in dem der in den 70er Jahren in der Produktion und in Arbeitskämpfen eine zentrale Rolle spielende "Massenarbeiter" schrittweise durch prekäre postfordistische Beschäftigungsformen abgelöst worden war. Die Tutte Bianche beteiligten sich an Protesten gegen prekärisierte Arbeitsbedingungen und am Kampf der MigrantInnen für Bewegungsfreiheit, indem sie mit der speziell entwickelten Aktionsform der Demontage die Schließung von Abschiebelagern erzwangen. Die Tutte Bianche waren Teil der Demonstrationen gegen die WTO in Seattle 1999 und den IWF in Prag 2000, entsandten Delegationen in den Lakandonischen Regenwald in Chiapas und begleiteten die zapatistischen Commandantes 3000 Kilometer weit nach Mexiko-Stadt.

Beim G8-Gipfel in Genua beschlossen die Tutte Bianche, die identitätsstiftenden und namensgebenden weißen Overalls abzulegen, um in der Multitude der 300.000 DemoteilnehmerInnen aufzugehen. Der Übergang von den Tutte Bianche zu den Disobbedienti, den Ungehorsamen, ist auch eine Entwicklung vom "zivilen Ungehorsam" zum "sozialen Ungehorsam". Durch das repressive Vorgehen und die Massaker der Polizeikräfte in Genua wurde die Praxis des sozialen Ungehorsams von der Straße in die verschiedensten gesellschaftlichen Bereiche hineingetragen.



Der Disobbedienti-Sprecher Luca Casarini beschreibt daher im Video die Tutte Bianche als subjektive Erfahrung und kleine Armee, die Disobbedienti hingegen als Multitude und Bewegung.

Die Disobbedienti setzen die Politikform der Tutte Bianche fort und versuchen, eine gerechtere Legalität von unten zu schaffen. Es werden weiterhin spektakuläre Aktionen gegen Abschiebelager durchgeführt, wie die im Video gezeigte Demontage des Abschiebelagers in der Via Mattei in Bologna am 25. Januar 2002. Dazu kommen Versuche, den "sozialen Ungehorsam" als kollektive Praxis unterschiedlicher Gruppen weiterzuentwickeln, Waren- und Kommunikationsflüsse zu blockieren, Streiks einzelner Gruppen zu generalisieren, Generalstreiks zu planen und durchzuführen.

Ausserdem zeigen wir noch:

UN ALTRO MONDO E POSSIBILE

(Italien - 2002 OF) Videodoku über die vielseitigen Proteste gegen den G-8 Gipfel in Genua.

sa. 18. jänner @ cafe sub 20.00 uhr

Infoabend zu Davos und München mit VertreterInnen der Anti-WTO-Koordination Bern und NO-NATO Bündnis, München

Profunde Informationen über's WEF / NATO-Sicherheitskonferenz, über den aktuellen Stand der Vorbereitungen, die internationalen Großdemonstrationen und bayrische / schweizer Spezifika.

MAN WITHOUT PLAN

(newyorkcity)

mi. 29. jänner @ workstation

This is Insane - Grauzone 2003 präsentiert den Punkrockhit im Jänner !!! Man Without Plan, ein magisches Trio aus Big Apple Town, tritt Ärsche ohne Kompromisse und dies dem Natas sei Dank auch in Innsbruck. Wer auf knackigen fetzigen Hardcore-Punk steht, sollte diesen Abend keineswegs verfehlen. Die Jungs verbinden auf feinste Weise Aggressivität und Melodie und haben es wirklich drauf zu rocken. Stellt Euch eine Killermischung aus Born Against und Samiam oder Avail, Boy Sets Fire und Propagandi vor - Hingehen ist unbedingt empfohlen!



Als Support spielen die Tiroler Rock-Punkrocker von EAT!

HARD HOUSE CONSPIRACY LONDON VS. INNSBRUCK!

DJs: SCOTTIE (milk, kcode rec.)

ZEROPOT (xxx hardcore manifesto)

SPECIAL K

sa. 01. februar @ workstation

Nach der XXX Hardcore Manifesto-Reihe wird ein weiteres Kapitel in Sachen harter, elektronischer Musik aufgeschlagen: London Hard House ist angesagt in der coolsten Venue der Stadt. Direkt aus der britischen Metropole: DJ Scottie mit feinstem UK Hard House im Gepäck. Energiegeladene, treibende Sounds - zwischen banging Hard House & Trance, Funky Hard & Progressive House - der allen Freunden harter elektronischer Musik den Schweiß aus den Poren treibt. In den berühmten Londoner Clubs Garant für die bekannten & beliebten Parties gibt's am 1. Feber ein Stelldichein in IbK. DJ Scottie, one of London's finest up'n'coming DJ's, der unter anderem bei den ENDORPHIN und FRENZIED Clubbings auflegt, wird auch in Innsbruck den Sound - und hoffentlich auch die Atmosphäre - der Londoner Hard House Clubs in die Alpenmetropole bringen.

Allen Freunden von Hard Dance Action ebenfalls bekannt: DJ ZEROPOT, diesmal auf Hard House Pfaden! Anheizen wird die Stimmung DJ SPECIAL K aus heimischen Gefilden. Tekk-house at it's best, genau das Richtige um in Stimmung zu kommen.

check out: www.harderfaster.net - london's leading hard dance Guide / www.milkparty.org